

Transkript STUDIO KOMPLEX Folge 73 Dilettantismus retten – Amateur:innen zurück zu YouTube

| Mod | Ton |
|---|---|
| Hey, hier ist Rik. Und wenn ihr SK schon mal gehört habt, wisst ihr: Normalerweise hosten hier David oder Anne. Aber David meinte irgendwann: | |
| | Oh geil, Anfang September fahre ich in Urlaub. |
| Und Anne dann so: | |
| | Anfang September, Urlaub, geil. |
| Darum bin ich jetzt hier und führe euch durch diese abenteuerliche Folge STUDIO KOMPLEX. Und das passt ganz gut. Denn es geht diesmal um Amateure. Um Dilettantinnen. Um die Menschen, die das Web 2.0 zu dem wunderschönen Ort gemacht haben, der er war - in den späten Nullerjahren- und den frühen Zehnerjahren. | |
| | Musik die uns wunderschön zurückbeamt |
| Während draußen Angela Merkel das erste mal Kanzlerin wurde und Deutschland Papst, glotzten wir drinnen vorm Computer fasziniert Youtube. | Sound von Merkels Wahlannahme oder News-Bit im Hintergrund |
| | “Ah, lecker lecker”. ich finde den Duft erstmal mega- obder hammer-titten- affengeil. |
| Noobs wie du und ich lieferten plötzlich feinstes Entertainment. | |

| | |
|--|---|
| | Halt's Maul! -Ey, komm, du hast echt keine Ahnung, Gandalf, geh nach Hause. Wenn du mal was geiles rauchen willst, musst du meinen Oppa fragen. Der hat echt das geilste Zeug in da Hood |
| Und unwiderstehlich schlechte Rap-Musik | |
| | "Wir skaten und reißen Bitches auf, weil das geil uns richtig auf. Denn wir springen jeden Shit, denn das macht uns richtig fit." |
| Okay, ich gebe zu: Das Lied Skaten und Bitches von den Bad Three ist schon sehr nischig. Die meisten von euch erinnern sich vermutlich eher an das hier: | |
| | "Wo bist du, mein Sonnenlicht. ich suche dich und vermisse dich. |
| Es war einfach herrlich. Menschen broachcasteten sich selbst, ohne zu wissen wie's es geht. Youtube war das Mekka für Amateur:innen und alle, die ihnen zuschauen wollten. | Instrumental von Grup tekann läuft weiter |
| | FX TV geht aus. |
| Und heute? | |
| | "Herzlich willkommen..." |
| Hat sich alles professionalisiert. | |
| | Beispiele |
| Alles sieht besser aus, schicker. Aber es ist irgendwie auch berechenbar. Langweiliger. Weil alle gefühlt das Gleiche machen. | |
| | Beispiele |

| | |
|--|--|
| Weil inzwischen auch der kleinste Haushalts-Tutorial-Kanal weiß, wie der Youtube-Hase läuft. | |
| <p>Wo ist das sympathisch-dullige Ausprobieren hin? Warum traut sich niemand mehr, Content zu machen, dem man nicht schon ab Sekunde 1 ansieht, dass er stramm auf Reichweite optimiert ist?</p> <p>Und vielleicht am wichtigsten: Bleibt die Kreativität auf der Strecke, wenn Webvideo-Produzent:innen nur noch Dienst nach Vorschrift machen?</p> | |
| | Musikbett das bissi nach vorne geht |
| Wir glauben: ja. Darum gehen wir zurück in die goldene Youtube-Era: | |
| | “Das war einfach eine tolle Zeit. Das war wirklich der absolut wilde Westen.” |
| Und wir sprechen Wissenschaftler:innen, die ganz viel Liebe für Popkultur haben. | |
| | “Ich liebe oddly satifying Videos.[] Von Pressen die halt alle möglichen Materialien einfach kaputtmachen” |
| Damit diese Liebe und meine Liebe und unser aller Liebe für Videos im Internet nicht verloren geht, braucht es aus unserer Sicht eine Sache ganz dringend: Mehr mutige Noobs vor der Kamera. | |
| Ich bin Rik Oppermaann und das ist STUDIO KOMPLEX. | |
| Okay, Let's go. Übrigens: Diese Folge findet ihr natürlich in der | |

| | |
|---|---|
| ARD Audiothek, dort könnt ihr auch unsere 72 weiteren Folgen nachhören. Was ihr nirgendwo nachhören könnt, ist die Musik dieser Folge. | |
| | Schlechtes Klavierspiel startet |
| Die wird nämlich eigens von der Redaktion beigesteuert. Im besten Amateur-Spirit. gerade hört ihr Mia am Klavier, später dürft ihr euch noch auf Milena an der Triangel freuen. | |
| Und jetzt let's wirklich go. | |
| | "Okay, Let's go" |
| Mir ist vollkommen klar, dass meine Forderung, Youtube und das Web 2.0 mögen doch bitte wieder so werden wie am Anfang nichts Anderes ist, als das alte: "Lied Früher war alles besser". Aber was, wenn's vielleicht wirklich früher besser war? | |
| Es gibt nur zwei Möglichkeiten das herauszufinden. Möglichkeit 1: Ne Zeitmaschaschine ... | |
| | FX Motor der Maschine startet, Zentralrechner fährt bereits hoch, |
| Aber das hatten wir schon so oft. Alex, mach mal aus. | |
| | Sound bricht dann plötzlich ab. |
| Ich nehme Möglichkeit 2: Mit einem reden, der dabei war. | |

| | |
|---|---|
| <p>Und Christoph Krachten war so richtig dabei.</p> | |
| | <p>Ich bin mit Social Media befasst, seit mehr als zehn Jahren. Gehöre sozusagen zu den ersten Influencern in Deutschland, habe dann in der Folge Mediakraft gegründet, ein Netzwerk, das kleine Influencer damals waren es vor allem YouTuber, groß machen wollte. Habe die Video Days gegründet, das war das größte YouTube Event Europas,</p> |
| <p>Christoph hat die Youtube-Landschaft in Deutschland maßgeblich geprägt</p> | <p>Ton geht weiter ...</p> |
| | <p>Und jetzt entwickle ich Software für NGOs, also gemeinnützige Unternehmen damit und Vereine, damit sie über Social Media mehr Geld schneller einsammeln können. [42.9s]</p> <p>Rik [00:11:23] [00:11:23]Das ist ein ganz schön langer Briefkopf. [2.3s]</p> <p>Chrsitoph [00:11:27] [00:11:27]Ja, ich kann noch mehr sagen, aber das ist mir egal. Ich mache noch Comedy und was weiß ich also. Okay, Das ist okay. [9.9s]</p> <p>Rik [00:11:37] [00:11:37]Wie sieht Ihre Maschine aus? [0.9s]</p> <p>Chrsitoph [00:11:40] [00:11:40]Eine Sekunde. Siri ist von selber aktiv geworden. [4.0s]</p> <p>...</p> |

| | |
|---|--|
| <p>Weil es die Dilettantismus-Folge ist, dürft ihr diesen Dream-Fail bis zum Ende anhören.</p> | |
| | <p>Rik: Wie hast du diese Anfänge von YouTube damals erlebt? Vielleicht kannst du das so ein bisschen mit zurücknehmen in diese Zeit und wie du darauf geblickt hast.</p> <p>Chrisitoph [00:12:34] [00:12:34]Ja, das war echt ein Abenteuer. Ich habe als Journalist gearbeitet, viele öffentlich rechtliche und private Radiosender und Fernsehsender. Und Anfang der Jahrtausendwende, so nach dem elf September, gab es da einen großen Umschwung, weil durch dieses diesen Terroranschlag erstens eine Finanzkrise einsetzte und zweitens auch eine Medienkrise, weil die ganz viel Geld für die Übertragung ausgegeben hatten und keine Werbung geschaltet hatten. Und dann plötzlich gingen die Honorare in den Keller, die Qualität der Produktion ebenso. Und da habe ich dann überlegt Verdammt, was machst du in der Zukunft? Und dann sind wir Ende 2009 mit der Online Talkshow auf YouTube gestartet und waren an diesem Wochenende das meistgesehene Video und der meistgesehene Kanal von null auf YouTube. Und von da an ging es aufwärts.</p> |
| <p>Christophs Kanals hieß Clixoom.</p> | |
| <p>Dort interviewt er Promis. Wie Haftbefehl, Money Boy.</p> <p>Und irgendwann auch Youtuber. Wie Coldmirror,</p> | <p>Musikbett, dazu:</p> <p>Ausschnitte aus Clixoom Interviews. Erster Ausschnitt kurz hörbar, dann Ausschnitte als Bett unter dem, was ich erzähle.</p> <p>die entsprechende Interview von Clixoom kurz anspielen, mehr so als Hintergrund-gedudel</p> |

| | |
|---|--|
| <p>oder Y-Titty.</p> <p>Christoph gilt als der Youtube Daddy, weil er viel älter ist als die anderen Youtuber, die fast alle Teenager sind, Christoph ist Jahrgang 63. Trotzdem baut er über seinen Kanal Connections zu anderen Youtubern auf.</p> <p>Und so entsteht die Idee, das Ganze aufs nächste Level zu heben. Ein Unternehmen zu gründen: Mediakraft.</p> | |
| | <p>Kannst du mal beschreiben, was ihr da gemacht habt und wer da alles irgendwie dabei war? [3.1s]</p> <p>Chrsitoph [00:18:49] [00:18:49]Ich war immer ein großer Anhänger davon, dass wir diese ganze Szene nach vorne bringen. Und der erste, der mich auf ein YouTube Netzwerk angesprochen hat, war Phil Laude von Y-Titty und sagte Ja, da drüben in den USA, da gibt es so YouTube Netzwerke, so was müssen wir noch gründen und das müssen wir da machen. Und ich sagte ja, wer soll das denn machen? Es ist doch der reinste Wahnsinn, da muss ein kompletter Fernsehsender dahinter stehen, das ist 1 Millionen Ding und und und</p> <p>...</p> |
| <p>Irgendwann fängt Youtube allerdings selbst an für die Gründung solcher Content-Netzwerke zu werben. Christoph tut sich mit zwei Kollegen zusammen.</p> | |
| | <p>Und dann haben wir zu dritt gesagt okay, dann machen wir das jetzt. ...</p> |
| <p>Mediakraft wird gegründet.</p> | |

| | |
|--|---|
| | <p>Und wir konnten dann halt auch so die ersten ein gutes Dutzend YouTuber überzeugen, damit reinzugehen. Bla. LeFloid Und so weiter und so fort. Ja, und sind dann relativ knapp. 2010, also ein Jahr, ja. Nach dem Gespräch mit Philipp Laude sind wir dann online gegangen und haben halt das gemacht und haben halt ganz konkret erst mal die Leute mit Wissen, äh gefördert. Sprich macht das Intro nicht am Anfang, sondern erzähl am Anfang erst mal, was in deinem Video vorkommt, Dann kommt das Intro. Und so weiter. Also dieses ganze Wissen, was heute STANDARD ist, das war damals noch, ich sag mal, eigentlich unbekannt. Es wusste keiner, wie man so was richtig macht. Und ja, und da sind dann wahnsinnig viele Kanäle, sind dann wirklich auch durch unser Zutun viel, viel größer geworden und sind professioneller geworden, weil die hat dann wirklich ein Studio aufgemacht, hat einen Sendeplatz an und es war tatsächlich wie ein richtiger Fernsehsender. Und das hat mir persönlich wahnsinnig Freude gemacht, diese Szene dann so entstehen zu sehen.</p> |
| <p>Tja, und der Rest ist Geschichte. Youtube in Deutschland hat sich professionalisiert. Auf LeFloid und Y-Titty folgten Julien Bam, Dagi Bee, Bibi und so weiter.</p> | |
| | <p>Ton Bibi, der dann im Hintergrund weiterläuft</p> |
| <p>Es ist bis heute eine Geschichte, die man als Erfolgsgeschichte erzählen kann. Oder man kann rumheulen, dass es nicht mehr so dilettantisch und unberechenbar ist wie früher.</p> <p>So wie wir das hier tun.</p> <p>In unserer Version der Geschichte sind Menschen wie Christoph keine Helden, die Neuland betreten haben - zumindest nicht nur</p> | <p>Bibi im BG aus</p> |

| | |
|--|---|
| <p>- sie sind auf jeden Fall auch die Schurken. Sie haben Pandorras Büchse der Professionalisierung geöffnet und eine Entwicklung befördert, die Youtube langweiliger gemacht hat. Die dafür gesorgt hat, dass Perlen des Dilettantismus ausbleiben.</p> | |
| | <p>Junge, zügel mal dein Ton, ich find deine Argumentation ziemlich monoton, Mann</p> <p>Arroganz und Überheblichkeit sind n schlechter Scherz. unsere Autos entstehen mit Kop und viel Herz.</p> |
| <p>Perlen wie der BMW Praktikumsrap. Richtig nice.</p> | |
| | <p>Steh auf, jetzt oder nie. Nimm die Zukunft in die hand. Du weißt, dass du es kannst.</p> <p>Steh auf, jetzt oder nie. das ist deine Chance neben grauer Theorie.</p> |
| <p>Ob Christoph da mit geht, dass er und die durch ihn mitgeprägte Professionalisierung daran schuld sind, dass wir sowas nicht mehr bekommen? Ihr ahnt es:</p> | |
| | <p>Nein, also würde ich auf keinen Fall mitgehen.</p> |
| | <p>Wie damals auch. Das darf man nicht vergessen. 90 % von diesen Produktionen dringen einfach nicht durch, weil sie eben nicht gut produziert sind, weil dort bestimmte Fehler drin sind, die einfach, die die Verbreitung verhindern. Und da muss man etwas anderem in Anführungszeichen, muss ich auch sagen, die Schuld geben. Und das sind die Algorithmen, weil die Algorithmen sind daraufhin optimiert und immer weiter optimiert worden in den letzten Jahren, dass der Algorithmus sehr genau merkt, wann ein Video ein Potenzial hat und wann es das nicht hat. Und das nimmt er vorweg. Das heißt, er nimmt</p> |

eine schlechte Zuschauer Reaktion in Zukunft einfach vorweg. Sprich ein Video, das vielleicht dann doch aus unerfindlichen Gründen wie eben der BMW Ausbildungs Rap und was es alles gibt, Erfolg haben könnte. Das kann der Algorithmus aber nicht wissen. Das ist, ich sag mal, in den Tiefen der menschlichen Psyche verborgen. Warum dann so was doch Erfolg hat, das kann der Algorithmus nicht wissen und deswegen kommt das nicht mehr hoch.

Rik: Aber der Effekt ist ja dann schon, dass. Ist nicht mehr dieses kulturelle Phänomen. BMW Praktikums Ratgeber, oder?

Christoph: Wie gesagt, ich bin davon überzeugt, dass es diese Inhalte weiterhin gibt, dass es total verrückte Sachen gibt, die halt nur nicht durchdringen, weil der Algorithmus sie einfach nicht durchlässt. Und das ist der das ist halt das Gesetz vielleicht nicht des Dschungels, sondern des Marktes, dass alles darauf optimiert wird, wenn es um Geld geht. Und es muss um Geld gehen. Ich habe damals immer gesagt Ja, das ist ja so kommerziell, ja, aber wie sollen denn die Leute ihr Essen bezahlen, wenn es nicht kommerziell ist? Ohne kommerziell geht es halt nicht.

Hast du trotzdem so ein weinendes Auge, auch wenn du so. [3.0s]

Chrsitoph:]Naja. [0.0s]

Rik [00:33:10] [00:33:10]Content von heute und deine. [0.8s]

| | |
|--|--|
| | <p>Chrsitoph [00:33:11] [00:33:11]Zeit damals die Zeit, das war halt irre. Da hat man die Außenseiter entdeckt, die halt irgendwelchen Blödsinn vor der Kamera gemacht haben oder Alberto oder oder oder. Einige davon gibt es ja noch, das darf man nicht vergessen. Und die sind immer noch genauso verrückt. Das war einfach eine tolle Zeit. Das war wirklich der absolut wilde Westen. Aber wenn ich allem nachtrauern würde, was ich erlebt habe, da hätte ich viel zu trauern. Das ist das Leben. Es geht alles vorbei und was Neues kommt. Und jetzt gibt es halt was Neues, was toll ist.</p> |
| | <p>Musik zum Sacken lassen</p> |
| <p>Okay, Christoph ist kein Fan unserer These. Aber so leicht lassen wir kleinen Kulturpessimist:innen uns nicht ins Bockshorn jagen. Wir holen jemanden dazu, der sich wissenschaftlich mit der Materie beschäftigt. Ihr wisst schon, die Frau, die eine Menge übrig hat für:</p> | |
| | <p>Pressen die halt alle möglichen Materialien einfach kaputtmachen</p> |
| <p>Annekathrin Kohout:</p> | |
| | <p>Also hallo, ich bin Annekathrin und ich bin Autorin und Kulturwissenschaftlerin und ich beschäftige mich schwerpunktmäßig mit sozialen Medien und Popkultur.</p> |
| <p>Okay. Lass uns über die Folgen der Professionalisierung des Web 2.0 sprechen.</p> | |
| | <p>“Okay, Let’s go”</p> |

| | |
|--|---|
| | <p>Gibt es irgendwann irgendeinen Anlass für für so einen Kulturpessimismus? [53.8s]</p> <p>Annekathrin [00:30:48] [00:30:48]Ja, also generell. Also ich. Na, das ist gemein, weil ich einfach so ungern kulturpessimistisch bin, auch wenn ich aber oft sozusagen die Argumente verstehe. Und ich würde jetzt auch gar nicht so sehr von Professionalisierung, sondern wenn man schon kulturpessimistisch sprechen möchte, dann von Standardisierungen oder so reden. Also. Natürlich gibt es das. Natürlich gibt es auf allen Plattformen extreme Formen der Standardisierung. Und ich finde, man merkt das auch so am eigenen Konsum, dass das oft dann die Plattform auch nach einer gewissen Zeit langweilig werden, weil man das Gefühl hat, man kennt vielleicht vieles schon. Und da ist zum Beispiel die Dynamik auf YouTube, je nachdem. Man muss halt immer mal wieder so den Algorithmus unterbrechen, aber vielleicht interessanter sozusagen als die auf Instagram. Aber trotzdem kann man das natürlich überall beobachten</p> |
| | <p>Unsere These in der Folge ist ja so was wie Zeit für Amateure ist over. Es gibt keine echten Experimente mehr, alles ist straight auf Reichweite getrimmt. Es geht darum, irgendwie mit aller Macht dem Algorithmus zu gefallen. Würdest du sagen, an dieser These ist was dran? [13.6s]</p> <p>Annekathrin: [00:05:35] [00:05:35]Also ich weiß, was ihr damit meint. Und ich glaube, es ist was dran. Ich glaube schon, dass es, ähm. Also, man muss vielleicht so alle Begriffe sich genauer anschauen. Bei Amateure sind wir ja irgendwie alle auch. Ja, also ich meine, das ist ja irgendwie das Interessante, dass natürlich man sagen kann, wir sind insofern keine Profis, als dass wir, wenn wir in den sozialen Medien Inhalte, also für die sozialen</p> |

| | |
|--|--|
| | <p>Medien, Inhalte kreieren, in den meisten Fällen also einige Influencer jetzt mal ausgenommen, keine Ausbildung genossen haben oder so, dass man jetzt nicht studiert, Social Media Content Rating haben. Mittlerweile gibt es das sicherlich. [34.8s]</p> <p>Rik [00:06:11] [00:06:11]Gibt es bestimmt auch. [0.7s]</p> <p>Annekathrin [00:06:12] [00:06:12]So, aber ich sage mal, die meisten die, die auch sehr erfolgreich sein können, sind erstmal natürlich der Begriff Amateure. Also man fängt auf eine Art amateurhaft an, aber beginnt sich eben sehr, sehr schnell zu professionalisieren, weil man natürlich irgendwie auch sehr, sehr schnell mitbekommt, wie die Regeln sind, wie die Kriterien sind. Also wenn man Professionalität auch definiert als etwas, ja, das, von dem man weiß, wie sich Formate bilden, welche Kriterien zur Anwendung kommen und wie andere das dann beurteilen, was man gemacht hat. Und dafür kriegt man, glaube ich, sehr, sehr schnell in den sozialen Medien ein Gespür.</p> |
| <p>Annekathrin glaubt also nicht, dass die Zeit für Amateure over ist. Creator starten immer noch amateurhaft, sagt sie. Die Professionalisierung setzt dann nur sehr viel schneller ein.</p> <p>Annekathrin hat schon 2017 einen Artikel geschrieben mit dem Titel: Youtube-Formate zwischen Professionalität und Dilettantismus.</p> | |
| | <p>Ja, ja, ich habe ihn extra noch mal gelesen, weil ich muss ehrlich sagen, ich hatte das gar nicht mehr. Soll ich nochmal anfangen? Ja, ich habe ihn extra noch mal gebeten. Die Katze, die ist hier gerade wach geworden, ist voll am Klettern. Aber gut. Ja, genau. Ich habe den Text noch mal gelesen und dachte eigentlich, dass doch vieles noch zutrifft</p> |

| | |
|---|---|
| | <p>von dem, was ich, was ich damals überlegt habe. Das ist ganz oft zwar auf einer formalen Ebene oder auch auf der Ebene der technischen Umsetzung eine extreme Professionalität gibt, aber dass der Inhalt der Videos oft eigentlich mit so einem gewissen Dilettantismus spielt und eigentlich, wenn man so will, mit zwei Arten von Dilettantismus, also im Wortsinne sozusagen, also dass man irgendwie Liebhaberin von etwas ist und das sozusagen gerne einfach nachmacht, weil einem das gefallen hat, was man gesehen hat. Oder eben im Sinne von so Slapstick, weil Dinge, die sozusagen nicht so wirklich funktionieren und in beiden Fällen, aber natürlich aus Gründen der der Generierung von Authentizität, was natürlich irgendwie erst mal etwas ist, was ja in den sozialen Medien generell, damals und auch heute noch würde ich sagen, große Anerkennung genießt.</p> |
| Annektharin hat damals über Bibi geschrieben, also den Youtube Kanal Bibis Beauty Palace. | |
| | “Hallihallo, mein Lieben, und herzlich willkommen zu meinem neuen Video ...“ |
| Bibi hat das ganz oft gemacht. Das, was Annekathrin “Dilettantismus im Sinne von Slapstick” nennt: | Bibi läuft leise im BG |
| | (Bibi merkt ganz zufällig, dass Nikolaus ist) |
| Mit dem Ziel sich als “authentisch” zu inszenieren. Und ich weiß, echte Diehard-Bibi-Fans würden jetzt wahrscheinlich sagen: | |
| | Was heißt ihr “als authentisch inszenieren”, Bibi ist authentisch. |
| Aber ich meine das gar nicht wertend, im Sinne von “Oh Gott, ist | |

| | |
|--|---|
| <p>das inszeniert". Weil: natürlich ist das inszeniert, das ist ihr Job. Bibis Inszenierung zielt halt darauf ab, als "authentisch" empfunden zu werden. Was schlau ist, weil Authentizität im Social Web gut ankommt.</p> | |
| | <p>Mir geht es auch darum zu zeigen, dass ja Authentizität hier zwei zwei Sachen bedeutet. Also einerseits, dass es erst mal ein Stilmittel ist oder eine rhetorische Kunst sozusagen, die besonders beliebt ist, wenn man so möchte. Aber auf der anderen Seite, dass eigentlich die Authentizität oder eben dieser Dilettantismus oder das gezielt Amateurhafte auch dazu dient, den einzelnen Post als etwas auszuweisen, was man jetzt nicht so übertrieben ernst nehmen muss. Und diesen Gedanken finde ich eigentlich. Also nochmal, der ist schon ziemlich gut, weil und er trifft auch immer noch zu, vielleicht sogar mehr denn je, weil wir natürlich uns auch immer so ein bisschen immunisieren müssen, sozusagen gegenüber der Rezeption. Also man ist ja schon, wenn man so will. Also alle sind sehr sensibel, was bestimmte Inhalte angeht und vieles kann auch wirklich, ähm auch falsch gemeint sein, aber vielleicht auch falsch ausgelegt sein. Auf jeden Fall sozusagen ist es schon wichtiger denn je, so einen bestimmten Ton zu treffen und eigentlich vielleicht auch deshalb wichtiger denn je, sich selbst als nicht allzu professionell sozusagen zu zeigen, damit man auch nicht am Ende zu stark auseinandergenommen werden kann, verurteilt werden kann usw.</p> |
| <p>Wir können also eins festhalten: Selbst wenn Youtube immer professioneller wird, bisschen was Amateurhaftes bleibt: Die Inszenierung als Dulli.</p> <p>Ach hoppla, es ist ja Nikolaus.</p> <p>Aber diese Inszenierung kann natürlich auch nach hinten losgehen:</p> | |
| | <p>Auf jeden Fall war das tatsächlich so, dass Bibi mal ein Musikvideo. Herausgebracht hat. Und natürlich genauso auf ihren YouTube Kanal</p> |

| | |
|--|--|
| | gestellt hat, wie alle anderen Videos, die sie eben so macht auch. |
| | Bibis Musik Video, Chorus fadet unter den nächsten Ton aus |
| | <p>Und allein die Tatsache, dass es sich jetzt sozusagen um das Genre des Musikvideos gehandelt hat, führte dazu, dass sie halt wirklich von allen auseinander genommen wurde und von allen kritisiert wurde bis aufs Mark Mark. Wir wissen ja, wie die Geier halt auch manchmal User in den Social Media sein können bei solchen Sachen. Weil natürlich ihre anderen YouTube Videos und ich würde schon sagen, das gilt auch generell auf YouTube, eben gerade mit diesem Stilmittel der Authentizität arbeiten. Das heißt, es werden Fakes inszeniert, es werden Skurrilität, also die Abweichung sozusagen von solchen Formaten. Ist da eigentlich das Programm. Also es geht gerade darum, eben nicht irgendwie bestimmte Kriterien, dass man es trotzdem macht, also geschenkt. Aber ich meine so von der Rhetorik her nur so als Stilmittel. [24.2s]</p> <p>Rik [00:22:56] [00:22:56]Du meinst, diese dilettantische Pose, um sich da gegen Kritik zu immunisieren? [2.8s]</p> <p>Annekathrin [00:23:00] [00:23:00]Ist ja zum. [1.9s]</p> <p>Rik [00:23:02] [00:23:02]Beispiel nicht schlecht, dass nicht alles so berechnet wird, damit mir keiner was sagen kann. Aber genau, aber so was gibt es dann im Musikvideo natürlich nicht so genau. [10.3s]</p> |

| | |
|--|--|
| | <p>Annekathrin [00:23:12] [00:23:12]Also das Musikvideo ist einfach als Format gesetzt und es ist ganz klar, dass das alle ja ich sage mal so Film analytisch auch auseinandernehmen werden, weil es einfach ein bestimmtes kulturelles Genre ist, das auch eine Rezeptionsgeschichte schon hat und so, und das hat man jetzt so vielleicht bei anderen Formaten zu dem Zeitpunkt nicht so gehabt. Mittlerweile würde ich ja sagen, es gibt sicher Formate wie Tutorials zum Beispiel, wo man natürlich auch sagen kann, die einen erfüllen das Format besser als die anderen, aber es ist trotzdem nicht ein künstlerisches Genre, sage ich mal, wie das Musikvideo oder wozu das Musikvideo mittlerweile schon zielt. Und deswegen hatte sich bei mir diese Frage nie gestellt. Aber bei dem Musikvideo dann eben doch. Und da ist sie dann eben gescheitert dran.</p> |
| | <p>Musik zum Sacken lassen.</p> |
| <p>Ist das nicht irgendwie super perfide? Youtube ist voller Pros, die wissen wie es geht. Die aber trotzdem ständig so tun müssen, als würden sie das ganze nebenbei machen und als wären sie immer noch die Dullis von früher, weil: Sonst lesen wir sie als unauthentisch, als nicht real, und finden sie dann scheiße?</p> <p>Ist unser Wunsch, es soll bitte alles wie früher werden, da nicht angebracht? Ich meine: Warum professionelle Fake-Dilettantinnen und Amateure, wenn wir echte Noobs haben könnten? Ist doch mega schade, dass es Praktikumsraps so schwer haben heutzutage, oder?</p> | |
| | <p>Das ist einerseits richtig, andererseits drückt sich darin auch das wäre zumindest meine Beobachtung eine eine Art von Romantik der bürgerlichen Eliten aus, die sich diese Romantik leisten können.</p> |
| <p>Aua. Wo kam das denn her?</p> | |

| | |
|---|---|
| | Mein Name ist Stefan Krankenhagen. Ich bin seit 2011 Professor für Kulturwissenschaft und populäre Kultur an der Universität Hildesheim. |
| Und Stefan Krankenhagen glaubt, dass wir die Anfänge des Web 2.0 verklären. | |
| | Es [00:14:12]hat eben damit zu tun meines Erachtens, dass diese, wenn wir jetzt bei YouTube bleiben, es eine Entwicklung ist, die wie alle Massenmedien auf eine auf ökonomischen Gewinn zielt. Wie dieser ökonomische Gewinn herzustellen ist, ist am Anfang noch nicht klar.]Wir gehen ja jetzt bereits nach nur wenigen Jahren ganz selbstverständlich damit um, dass wir als Kunden sozialer Dienste gleichzeitig gleichzeitig die die Waren sind. Das ist sozusagen schon dieses Ökonomisierung. Das Modell ist ja erfunden worden. Das ist ja das, worauf es gewissermaßen hinauslief, was von Anfang an, aber überhaupt nicht klar war, dass wir mit unseren Daten der Gewinn sind, die, der wir sein sollten. Das tun und das ist überraschend, das ist komplett überraschend. Das ist nicht, das ist nicht ausgemacht gewesen 2005. |
| In der Tat. | |
| | In der Tat, In der Tat, in der Tat, In der Tat ... Laborchef Dr. Klenk |
| Danke, Laborchef, Dr. Klenk. Und diesen witzigen Schnipsel hört ihr natürlich nur, um davon abzulenken, dass ich gerade zum wiederholten Mal in dieser Folge als elitärer Naivling enttarnt wurde, der an einer romantischen Vorstellung von Dilettantismus festhält und dabei ökonomische Notwendigkeiten ausblendet. Ich meine, natürlich ist mir klar, dass Leute Geld verdienen müssen. Christoph hatte schon gesagt: | |

| | |
|---|---|
| | Es muss um Geld gehen. wie sollen denn die Leute ihr Essen bezahlen, wenn es nicht kommerziell ist? |
| Und das gilt für die Creator genauso wie für die Plattformen. Es muss ein Geschäftsmodell gefunden werden, sonst war's das irgendwann. Im Fall von Youtube ist es Werbung - von der die Plattform profitiert und auch die Creator, die an den Werbeeinnahmen beteiligt werden. Win Win. | |
| | |
| Aber halt nicht WinWinWin für alle. Weil spätestens ich als Nutzer habe keinen Bock darauf, dass alles nur Pro und gelect ist. Christoph aber sagt: Das wird sich nicht aufhalten lassen. | |
| | Also es gibt da eine alte Regel, die existiert seit etwa, seitdem man sich Geschichten am Lagerfeuer erzählt. Und die, die heißt Die Zuschauenden wollen so lange wie möglich so gut wie möglich unterhalten werden. Und es gibt diese Regeln ja schon seit Cicero. Die Heldenreise, das heißt Dramaturgie. Diese Regel gibt es schon. Wie viele 1000 Jahre. Das ist damals schon professionalisiert werden und worden. Und du wirst sehen, jeder Spielfilm ist wie ein Strickmuster gemacht. Die haben alle diese Schritte der Heldenreise. Unterhaltung ist professionalisiert. Deswegen Du machst ja auch den Podcast so, dass du mehrere Interviewpartner nimmst und versuchst, eine Dramaturgie daraus zu bauen. Warum brauchst du eine Dramaturgie, damit die Leute bis zum Ende des Podcasts dran bleiben. |
| | Musik zum Sacken lassen. |
| Ähm ja. Und jetzt sind wir in der Dramaturgie dieser Folge | |

| | |
|--|--|
| übrigens an der Stelle angekommen, die man im Sprech der Heldenreise "Tiefste Höhle" nennt. | |
| Die Stelle, wo der Protagonist glaubt, es geht einfach nicht weiter. | |
| | "Bitte helfen Sie mir, bitte helfen Sie mir" |
| <p>Sich dann aber doch befreit und am Ende obsiegt.</p> <p>Die Protagonistin unserer Folge ist unsere These. Die These: Wir brauchen wieder mehr Amateure auf Youtube, Spielwiesen für Dilettant:innen, die den Laden aufwirbeln, sonst geht alles den Bach runter.</p> <p>Blöderweise zeichnet sich langsam ab, dass wir diese These langsam begraben müssen. Zumindest von unseren Gesprächspartner:innen ist niemand so richtig überzeugt.</p> <p>Das ist ein Problem ... äh, Rainer, ich glaube, du kannst jetzt mal aufhören zu spielen, es ist schon auch anstrengend ...</p> <p>Ja, also: Es ist ein Problem, dass unsere Heldin, die These, tot ist. Aber ich bitte euch: Bleibt trotzdem weiter dran. Denn, wisst ihr was: Es wird noch jemand sterben.</p> | |
| Und zwar unsere heißgeliebte Figur des Dilettanten höchstselbst. | |
| | Als Untermauerung dramatisches Geklimper von Rainer oder Flowalzer von Mia |
| Unser Komplize bei diesem hässlichen Verbrechen wird Stefan Krankenhagen. Doch bevor wir die Figur "Dilettant:in" kaltblütig | |

| | |
|---|--|
| <p>hinrichten können, müssen wir erstmal verstehen, was Dilettantismus überhaupt ist.</p> <p>Denn ehrlich gesagt: Haben wir bisher ein ziemlich naives Verständnis von Dilettantismus. Als die Dullis, die einfach mal ausprobieren und Sachen aus versehen cool anders machen. Stefan Krankenhagen versteht Dilettantismus anders:</p> | |
| | <p>Dilettantismus ist ja zuerst einmal eine ästhetische Form. Dilettantismus ist ja nicht etwas tun, sondern etwas zeigen. Und das ist natürlich in der Punk Bewegung am deutlichsten geworden, also die ästhetische Form des Dilettantismus. Zumindest wenn wir jetzt im deutschsprachigen Raum uns bewegen in der Punk Bewegung oder auch in der Punk Bewegung in den 70er Jahren am deutlichsten ihre Form gefunden. Und wenn das stimmt, dass der und die Dilettanten eine eine zeigende Figur sind, dann wäre die Frage Was zeigen sie? Ja, sie zeigen, dass sie etwas nicht können und es doch können. Das heißt die Produktions logiken des Marktes Aufmerksamkeit generieren, permanente Innovation, permanente Überbietung. Das wird reproduziert, das wird bedient und gleichzeitig missachtet, das heißt, es wird gewissermaßen in der Opposition reproduziert. [58.0s]</p> <p>Rik [00:21:28] [00:21:28]Vielleicht könnten Sie mir diese Figur des Dilletanten oder wie Sie sie verstehen, auch so ein bisschen näherbringen und auch erklären. Vielleicht habe ich sie jetzt auch ein bisschen missverstanden, aber ich hatte das Gefühl, dass wenn Sie sagen, Dilettantismus ist zunächst mal eine Ästhetik, da immer auch eine bewusste Entscheidung, eine bewusste ästhetische Entscheidung mit verbunden ist. Aber ich würde schon auch sagen, es gibt ja auch die Situation, dass es Leute einfach nicht besser wissen und einfach mal in einem Medium sich ausprobieren. Oder gehe ich naiv ran? [27.5s]</p> <p>Krankenhagen [00:21:58] [00:21:58]Nein, ich glaube, das ist völlig</p> |

richtig. Nur sehen wir diese Figuren. Das ist die entscheidende Frage. Sehen Sie diese Figuren? Es gibt ganz, ganz viel Dilettantismus. Wenn Sie zum Beispiel anfangen, was weiß ich, als als Hobbygärtner in einem Schrebergarten oder in einer Community zu arbeiten, dann können Sie ganz viel nicht. Dann arbeiten Sie amateurhaft, dilettantisch, dann klappt es zuerst einfach nicht. Das auf der auf der lebenspraktischen Ebene, glaube ich, vergeht kein Tag, an dem ich nicht irgendetwas sehr dilettantisch erledige. Ja, aber das sind Momente und dazu werde ich. Dadurch werde ich nicht zu einer dilettantischen Figur. Das ist keine Option. Figuration tritt erst auf, wenn ich mich auf der Bühne befinde und dort mit werde, gewissermaßen im vollen Engagement. Schlecht Gitarre spiele. [63.5s]

Rik [00:23:03] [00:23:03] Oder zeige ich schlecht? Gärtnerin Ich meine, es gibt ja schon Leute, Fynn Kliemann war es ein gutes Beispiel, glaube ich. Da hat ja Heimwerkervideos am Anfang gemacht und da war es einfach okay, jetzt Zimmerchen, eine Mauer hin kann das eigentlich gar nicht, aber finde trotzdem statt, weil man mal eben diesen diesen Scharm irgendwie zuschreibt. [17.9s]

Krankenhagen [00:23:22] [00:23:22] Super Beispiel. Daran könnte man gewissermaßen die Ästhetik des Dilettantismus als auch wirklich ökonomische Strategie ja ganz deutlich eine ökonomische Strategie verfolgen, die dann darauf setzt und bis hin zu Böhmermanns Sendung ja gewissermaßen auch den Cashflow entsprechend einstreichen konnte. Dass er diese Ästhetik des Amateurs, des Dilettantischen, des Einfach Mal Machens abgenommen wird. Und da zeigt sich noch mal diese starke Opposition dieser Figur, nämlich als Opposition gegen die Rationalität der Moderne, die wir ja seit 150 Jahren gewissermaßen als eine formierende Kultur erleben tagtäglich und in allen unseren

| | |
|---|---|
| | <p>kulturellen Ausdrücken eine rationale hat die Rationalität der Moderne. Und dann kommt der Dilettant und sagt Ich kann es auch ganz anders, ich kann es einfach mal so hin zimmern, und ich habe damit Erfolg.</p> |
| <p>Der Dilettant. Was ein geiler Rebell ... aber damit ist jetzt Schluss.</p> | |
| | <p>Was wir der Dilettanten und Dilettanten zuschreiben, ist ja gewissermaßen diese Rolle des Disruptor, des Chaos Agenten, der notwendig ist für den Kulturbetrieb. Sehen Sie diese Rolle auch, oder ist das aus Ihrer Sicht eine unzulässige Zuschreibung? [15.4s]</p> <p>Krankenhagen [00:31:18] [00:31:18]Ich sehe die auch an, aber ich sehe natürlich auch und ich glaube, das hat auch Sie dazu bewogen, diese These aufzustellen, dass in dem Moment, wo dieser Disruptor, dieser Chaos Producer gewissermaßen institutionalisiert wird, dass er damit ein Teil seiner Wirkmächtigkeit verliert. Das ist ja offensichtlich. Und noch mal, weil ich die Punkbewegung jetzt mehrfach angeführt habe, die ist längst realisiert, und zwar tatsächlich eben im Museum. So, und in dem Moment, in dieser Form, in diesem, in diesem Moment der Kulturalisierung verliert und gewinnt der Disruptor. Und ich glaube, das ist einfach nur zu beschreiben und nicht zu beklagen. Ja, aber da bin ich natürlich auch jemand, der sich daran freut, dass ich solche Prozesse beschreiben kann in all ihrer Komplexität und Widersprüchlichkeit. Ich muss sie ja nicht bewerten. [56.0s]</p> <p>Rik [00:32:16] [00:32:16]Sie meinen gewissermaßen, wenn diese Disruption Funktion in den Betrieb schon eingebaut und ökonomisch notwendig geworden ist, wie es ja auch in der Branche zum Beispiel ist wir müssen immer wieder scheitern. Wenn das da sozusagen schon eingeschrieben ist und als Notwendigkeit verankert, dann verliert diese</p> |

| | |
|---|---|
| | <p>Funktion einen Teil oder diese diese Rolle ein Teil ihrer Wirkmacht. Habe ich Sie richtig verstanden? [26.4s]</p> <p>Krankenhagen [00:32:43] [00:32:43] Absolut. Und vielleicht sollten wir uns auch von dieser, von dieser Figuration langsam lösen. Sie bringt ja nicht nur Gutes, um jetzt auch mal moralisch zu werten, sondern sie bedient eben das wäre ja meine These, die Marktlogik, der sie gleichzeitig widerstehen soll oder sich widersetzen soll. Das heißt, wenn das einmal erkannt ist, dass sie das Spiel mitspielt, gegen das sie, gegen das sie und das sie unterbrechen möchte, dann wäre es doch vielleicht auch an der Zeit, ohne große Romantik und ohne großes Beileid, diese Figur und diese Figuration, diese der immerwährenden Störung einmal hinter sich zu lassen und zu gucken, was es sonst noch alles gibt.</p> |
| <p>Und was gibt es sonst noch? Naja, Stefan Krankenhagen sagt: Nicht die Rebellinnen, die Revoluzzer, die mit großer Geste behaupten, alles anders zu machen. Sondern:</p> | |
| | <p>Kommunikative Formen, die vielmehr auf Aushandlungsprozesse setzen, die gewissermaßen stärker auf Variation statt auf Revolution setzen, die gewissermaßen das, was an Tradition mit immer mitgebracht wird, nicht künstlich und gewaltsam unterbrechen, um sie damit vorzuführen, sondern gewissermaßen eher in einer vielleicht etwas entspannteren, in einem etwas entspannteren Blick auf Tradition und Geschichte. Fortführen, variieren, besser machen. Das ist alles relativ niedrigschwellig, das ist nicht so Aufmerksamkeit heischend. Aber es findet natürlich permanent statt, in allen Bereichen.</p> |
| | <p>Dilettantisches Geklimper ("Musik") zum Sacken lassen</p> |
| <p>Tja, brauchen wir den Dilettantismus also nicht mehr? Ich würde sagen: Zumindest in der Form einer rebellischen Ästhetik, die so tut als wäre sie mega anti, aber am Ende das Game des</p> | |

| | |
|---|---|
| <p>Marktes doch einfach mitspielt ... in der Form können wir tatsächlich drauf verzichten.</p> | |
| <p>Und sonst? Die echten Amateure, die wir uns so sehr zurückgewünscht haben.</p> <p>Vielleicht müssen wir uns hier auch mal ehrlich machen. So cool und sweet wie die Schnipsel, die wir bisher hier eingeschnitten haben, war nicht alles, was damals gepostet wurde.</p> | |
| | <p>Ich weiß nicht. In den ersten Semestern hätte man vielleicht noch asi toni bis aufs Blut verteidigt und gesagt er hat auf jeden Fall eine Daseinsberechtigung. Und jetzt auf einmal ist man so Hey, Moment mal, was war da eigentlich los? [15.0s]</p> <p>Annekathrin [00:35:27] [00:35:27]Ja, würde ich das jetzt nochmal posten oder liken? Ich glaube, ich verstehe. [4.4s]</p> <p>Speaker 3 [00:35:33] [00:35:33]Na ja, äh. [0.7s]</p> <p>Rik [00:35:34] [00:35:34]Da sind natürlich schon auch Perlen, die im Nachhinein vielleicht nicht nur perlig sind, so</p> |
| <p>So. Und auch wir als Zuschauende haben vermutlich nicht nur die reine Liebe für die Dilettant:innen übrig. Ich kann mich hier natürlich hinstellen und sagen: Bitte mehr Praktikumsrap. Aber natürlich funktioniert dilettantisches Entertainment auch immer irgendwie von oben herab.</p> | |
| | <p>Junge, zügel mal dein Ton, ich find deine Argumentation ziemlich monoton, Mann</p> |

| | |
|---|--|
| <p>Ich lache über die schlechten Raps.</p> <p>Zumindest in der Hinsicht aber beruhigt mich Stefan Krankenhagen.</p> | |
| | <p>Es ist überhaupt nicht zu unterschätzen, was wir alles nicht können und trotzdem leisten müssen. Und insofern erfüllt das natürlich unterhaltende Funktion, ja, es erfüllt gleichzeitig und damit aber auch immer kompensatorische Funktionen, denn es kompensiert für diese permanente Überforderung der Moderne. Jetzt widerspreche ich mir vielleicht selber, aber das ist ja manchmal in solchen Gesprächen, dass man auch zu neuen Erkenntnissen kommt, wird sich Formen des Dilettantischen werden sich auf jeden Fall erhalten, solange gewissermaßen Moderne und Spätmoderne noch ihre dominante ideengeschichtliche Hand über uns halten und diesen Leistungsanspruch aufrechterhalten, dann braucht es diese Figuren, an denen wir sehen können Gott sei Dank, man muss gar nicht alles können. [34.7s]</p> <p>Rik [00:38:49] [00:38:49]Das heißt, das ist so ein so nette, nette Maskottchen eigentlich für für unsere eigene Fehlbarkeit, die uns so daran erinnern, dass es eigentlich schon auch in Ordnung ist, wie ich bin. [9.6s]</p> <p>Krankenhagen [00:39:00] [00:39:00]Absolut, absolut. Maskottchen würde ich es nicht nennen, aber ja, genau. Es sind. Es sind Stellvertreter. Es sind Stellvertreter des Nicht könnens.</p> |
| | KURZE PAUSE |
| Stellvertreter des Nichtkönnens. Mia, Milena, euer Einsatz: | |

| | |
|--|---|
| | Musik, dulliges Geklimper |
| | Was ich nachvollziehen kann ist, dass der Dilletantismus nicht wie in den Gründungs Zeiten von YouTube und anderen Netzwerken ein ein gleißendes Licht mehr ist, sondern ein Schattendasein führt. |
| Christoph noch mal. | |
| | Das ist schon der Fall, weil er einfach eben wie gesagt durch die Algorithmen nicht besonders gefördert wird. Aber es gibt ihn halt. Man muss ihn glaube ich selbst suchen wie die Nadel im Heuhaufen. Und das machen die wenigsten Leute. Die meisten Leute ergeben sich schon den Algorithmen und wie sie mit ihnen umgehen und sitzen dann nicht am Rechner oder am Handy und tippen ständig Suchworte ein, um was tolles Neues zu finden, sondern lassen sich halt berieseln. Das ist so ein bisschen das Schicksal der Unterhaltung, wie gesagt, die seit zehntausenden Jahren nur eine Regel gilt Die Zuschauenden wollen so lange wie möglich so gut wie möglich unterhalten werden. |
| Und Annekathrin zum Beispiel fühlt sich im Internet gut unterhalten: | |
| | Also was die Inhalte betrifft, würde ich schon sagen, hat es für meinen Geschmack jetzt mehr zu bieten als in der Anfangszeit. |
| Tja, Agree to Disagree an der Stelle. Ich hab aber glaube ich auch sehr viel übrig für ... naja, nicht ganz so Ausgereiftestes. 😊 | |
| | Flohwalzer. |
| Das war STUDIO KOMPLEX für diese Woche. In der Redaktion: Rainer Dachzelt und Mia von Hirsch am Klavier. Milena Pieper | |

an der Triangel und Celine Schäfer am Bürotisch.

Wir hatten noch überlegt, euch einen selbstgeschriebenen Praktikumssong einzurappen, um der alten Zeiten willen. Aber das wollten wir euch dann doch nicht antun. Gönnt euch lieber die Originale von BMW oder Edeka.

Oder gönnte euch einen weiteren Podcast: Bromance Daddys. Den Podcast für junge Eltern. Leon und Nick haben - passend zu unserer Folge auch mal als Youtube-Dullis angefangen. Jetzt haben sie Kinder und sprechen darüber. In Folge 82, die wir euch in den Shownotes verlinkt haben, ist Johannes Strate zu Gast. Es geht um die Ängste von Kindern und wie man damit umgehen kann. Alle Folgen Bromance Daddys gibt es - genau wie uns - in der ARD Audiothek.

Ich bin Rik Oppermann. Ciao, baba.

dulliges Klopfen